

Wassernamensuffixe und ihre Entwicklung in der Toponomastik

Viele Suffixe in Ortsnamen entsprechen einer Wortform für ‚Wasser‘ und man geht davon aus, dass sie von Anfang an die Bedeutung beibehalten haben, die sie seit ihrer Entstehung innehatten.

Da der gewählte Standort bei der Gründung einer Siedlung bereits bekannt war und mit einer Bezeichnung versehen sein musste, um ihn zu lokalisieren und von anderen unterscheiden zu können, ist davon auszugehen, dass der Name der Lage auf die neue Siedlung übertragen werden konnte.

Es ist auch plausibel, dass die ersten Siedlungen, die mitten in der Natur entstanden, auf Eigenschaften und Merkmale der Urlandschaft hinweisen können. Das Wasser repräsentierte dort in all seinen Erscheinungen das dominierende Element und muss den prähistorischen Mensch sowohl in seiner gesamten Wirtschaft als auch bei der Wahl der Lage der Siedlung stark beeinflusst haben. Von diesem Prozess zeugen noch heute viele Ortsnamen, deren Benennung entweder aus Gewässern oder Flurnamen abgeleitet ist. Die ursprüngliche Bedeutung z.B. von *aha /acha* ist in vielen indoeuropäischen Sprachen ‚Wasser‘, und zwar Wasser im Allgemeinen, das entweder auf einen Wasserlauf oder auf einen Bassin, See, Teich, Sumpf, Pfütze, etc. hinweisen kann.

Ein Wasserlauf oder Gewässer kann sowohl als ‚Inhalt‘ (Wasser) als auch als ‚Behälter‘ (Bach /Küste / Ufer) gesehen werden. Daraus lässt sich folgern, dass die gleiche Form, die ursprünglich eine Erscheinung des Wassers hervorhob, verwendet werden kann, um Ufer, Küste, Rand und daraus Ort, Lage, Stelle einer neuen gegründeten Siedlung zu bezeichnen.

Dieser Prozess lässt sich mit der Gleichung
,**Wasser** <=> **Ufer** <=> **Siedlung**‘
darstellen.

So kann z.B. das als Bezeichnung für Wasser gebrauchte Suffix *-aha /-acha* in Laufe der Zeit seine ursprüngliche Bedeutung gewechselt haben und für ‚Ort, Platz, Siedlung‘ stehen. Ein klassisches Beispiel dieses Prozesses lässt sich noch heute erkennen in den Formen lat. *lacus/locus*, it. *lago/luogo* ‚See / Ort, Stelle‘, dt. *Lache/Lage*.

Daraus ergibt sich, dass Wassernamensuffixe ihren Wert ändern können, indem sie aus dem Namen ein Substantiv machen, das in Ortsnamen die Eigenschaften der Lage hervorhebt. Diese Suffixe in der Bedeutung von ‚Lage, Stelle, Ort‘ stellen dann in ON das Grundwort dar und tragen die Bedeutung ‚Ort bestehend aus.../ reich an.../ versehen mit...‘. Dieser Prozess lässt sich bei vielen Wassernamensuffixen beobachten und ist in der Toponomastik von immenser Wichtigkeit.

Auch das in einigen Ortsnamen vorkommende Suffix *-(i)a* könnte aus der ursprünglichen Wasserform *a(h)a* hervorgegangen sein und seine Funktion gewechselt haben, um bei der Bezeichnung der Lage auf ortsbezogene Eigenschaften hinzuweisen.

Nach diesen Überlegungen erscheint es mehr als unwahrscheinlich, dass, wie noch heute

behauptet wird, die Suffixe *-acus*, *-agus* in lateinischen Ortsnamen Patronimica (sogenannte *praedialis*) entsprechen, die auf den Eigentümer des Grundstücks hinweisen. Vielmehr entsprechen auch diese Formen Wassernamensuffixen, die die Lage bezeichnen und deren Eigenschaften hervorheben.

Lat. *praedium* ‚Gut, Landgut‘ leitet seine Herkunft aus einer Landschaftsbezeichnung ab, deren Varianten noch heute in lat. *pratum* ‚Wiese‘, it. *proda* ‚Ufer‘ gegenwärtig sind.

Die Bedeutung ‚Ufer‘ deutet auf einen ursprünglichen Wasser- namen hin.

Familien- oder Personennamen in Ortsnamen sind oft Ver- legenheitslösungen, die gewöhnlich verwendet werden, wenn der Name sich nicht interpretieren lässt, die aber selten der Realität entsprechen und nur dann, wenn sie von historischen Zeugnissen gestützt werden.